

haus“ für die Kanonen etc. Dieses alte Vorrathshaus, welches ursprünglich nur die 3 kleinen jetzt noch vorhandenen Fenster zunächst unter dem Dache hatte, zeigt im Innern eine eigentümliche Bauart. Trotz einer Breite von nahezu 13 m und einer Länge von 34 m hat es keine einzige Scheidewand oder Tragsäule, indem das mächtige Dachgebälk als Hängewerk konstruiert ist.

Auch der hohe Lehmgiebel zeigt noch das alte Holzfachwerk.

(Das hohe Haus im Hintergrund s. auf Bild 26 mit rundem Treppenturm.)

Das Haus in der Bauhofgasse Nr. 370 war die ehemal. herzogliche Forstmeisterei, Nr. 374 das Wildhaus.

→: No. 44. :←

Untere Burgstraße. Blick nach dem Schloß. Das vierte Haus links (vor dem hohen Giebel) ist der uralte Gasthof zum „Goldenen Adler“, angrenzend das mit Gedenktafel versehene ehemal. Wohnhaus des verdienten Bergrats und Maschinendirektors Christ. Friedr. Brendel, des Vaters von Dr. Franz Brendel († 1868 in Leipzig als Vorsitzender des Allgem. deutschen Musikvereins). Das folgende Haus (am Eingang zur Neugasse) ist das Königl. Hauptsteueramt; das letzte Haus links (an dem mit hohen, schattigen Kastanien umgebenen Schloßplatz): die berühmte Schlegel'sche Portefeuille-Fabrik. — Diese Straße zeigt noch viele altertümliche Fenstergewände mit gotischem Stabwerk. — Über der ersten Hausthür rechts sieht man 2 Freiburger Patrizierwappen, das der Albert und das Wappen derer v. Schönberg.

(Mittlere Burgstraße, mit 3 Erkern, s. Bild 64.)

→: No. 45. :←

Kurfürstliche Begräbnis-Kapelle am Dom. Altarseite. — Diese Kapelle mit Fürstengruft ist schon seit Jahrhunderten als das wertvollste Kleinod unserer alten Bergstadt heilig gehalten worden und wird von allen besucht, welche sich für vaterländische Geschichte und Kunst interessieren. 1541 durch Herzog Heinrich den Frommen eröffnet, aber erst 1588 bis 94 kunstvoll in sächsischem Marmor ausgebaut, birgt diese Fürstengruft alle protestantischen Ahnen unseres sächsisch-albertinischen Regentenhauses, darunter die beiden großen Kurfürstenbrüder Moriz und August. — (Grabmal von Kurfürst Moriz, desgl. eine der schönen, kunstvoll gravierten Grabplatten in der Kapelle s. Bild 46 und 50.)

→: No. 46. :←

Grabmal des Kurfürst Moriz in der Kurfürstl. Begräbnis-Kapelle am Dom. — Dasselbe bildet einen hohen Sarkophag, auf dessen Stufen 12 Genien die Thaten des unter diesem großartigen Marmordenkmal Ruhenden aufzeichnen. Auf der obersten, von metallenen Greifen getragenen Platte kniet Moriz (mit dem Schwert in der Hand) vor dem Kreuzifix. — An der Wand steht die schwarze Rüstung des Helden, in welcher er 1553 als Sieger in der Schlacht bei Sievershausen fiel, nachdem er kurz vorher zur Rettung des Protestantismus vom Kaiser Karl den Passauer Vertrag erzwungen hatte. Oberhalb des Denkmals sieht man noch Überreste der in der Schlacht bei Sievershausen erbeuteten Fahnen. — (Ostseite der Kapelle s. Bild 45; Grabplatte von Kurfürst Moriz' Sohn s. Bild 50.)